
Program |
Fortbildungskongress
Plenarsitzung & Work-
shops (in German)

Freitag, 27. September 2013

Sitzung: Physikalische und Rehabilitative Medizin bei Polytrauma / Therapie und Rehabilitation bei chronischen muskuloskelettalen Schmerzen

Zeit: 14:00 – 15:30

Ort: Hörsaal F

Vorsitz: Susanne R. Schwarzkopf (Nürnberg, Deutschland),
Tatjana Paternostro-Sluga (Wien, Österreich)

14:00 – 14:05 Einführung der DGPMR/ÖGPMR Sitzungen (Susanne R. Schwarzkopf, Nürnberg, Deutschland, Tatjana Paternostro-Sluga, Wien, Österreich)

14:05 – 14:30 Schmerzen verstehen – Schmerzen behandeln (Herman Locher, Tettmag, Deutschland)

14:30 – 14:55 Versorgungskette und Phasenmodelle in der Rehabilitation nach Polytrauma (Jean-Jacques Glaesener, Hamburg, Deutschland)

14:55 – 15:20 TechNeuroRehabilitation (TNR): eine neues Konzept in der prothetischen Rehabilitation (Malvina Herceg, Wien, Österreich)

15:20 – 15:30 Diskussion

15:30 – 16:00 Kaffepause

Freitag, 27. September 2013

Workshop 1: Medikamentöse Schmerztherapie des muskuloskelettalen Systems (akut und chronisch)

Zeit: 9:00 – 10:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Matthias Karst (Hannover, Deutschland)

Inhalte: Die genaue Diagnostik von Schmerzen ist die entscheidende Voraussetzung für erfolgreiche Therapieansätze. Dies gilt auch für die symptomatische Pharmakoanalgesie. Entsprechend ist es bedeutsam, zwischen nozizeptiven, neuropathischen und inflammatorischen Schmerzsyndromen zu unterscheiden. Schmerzen des muskuloskelettalen Systems sind überwiegend durch einen nozizeptiv-inflammatorischen Charakter gekennzeichnet. Folgerichtig gelangen bei geringer bis mäßiger Schmerzausprägung primär Nicht-Opioid-Analgetika zum Einsatz. Hierzu zählen Paracetamol (PCM), Metamizol und Nichtsteroidale Antirheumatika (NSAR). PCM und Metamizol werden vor allem dann eingesetzt, wenn renale, gastrointestinale oder kardiovaskuläre Risikofaktoren den Einsatz von NSAR einschränken. PCM zeichnet sich innerhalb der maximalen Tagesdosis von 3 g durch ein sicheres und nebenwirkungsarmes Profil aus. Obwohl das Risiko für die Entwicklung einer Metamizol induzierten Agranulozytose populationsbedingt in Mitteleuropa äußerst gering ist, wird empfohlen, Metamizol nur bei starken bis sehr starken Schmerzen zu verwenden. Ihre antiinflammatorischen Eigenschaften machen NSAR besonders geeignet, wenn Reizzustände vorliegen. Die Auswahl erfolgt individuell nach Verträglichkeit und Wirksamkeit. Bei starken akuten Schmerzzuständen sind Opioide hoch wirksam. Auf-

grund des Risikos für Toleranzentwicklung werden Opioide bei chronischen Schmerzen zurückhaltend eingesetzt. Neoplasien oder ein entzündlicher Hintergrund stellen hierzu eine Ausnahme dar. Alternativ oder ergänzend zu Opioiden kann Flupirtin eingesetzt werden, dem auch muskelentspannende Eigenschaften zugesprochen werden. Fallberichte über wahrscheinlich immunologisch vermittelte Lebertoxizität erfordern regelmäßige Leberwertkontrollen unter Flupirtin. Sind neuropathische und/oder psychogene Faktoren Teil der Schmerzsituation, dann können auch Trizyklika oder balancierte Serotonin-Noradrenalin-Wiederaufnahmehemmer (SNRI) oder Gabapentinoide eingesetzt werden. Bei peripheren Nervenschäden können risikoarm auch topisches Lidocain 5% (Postherpetische Neuralgie) und Capsaicin 8% angewendet werden.

Workshop 2: Psychologische Evaluierung von Schmerzpatienten

Zeit: 11:00 – 12:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Matthias Rose (Berlin, Deutschland)

Inhalte: Werden noch bekannt gegeben

12:30 – 14:00 Mitgliederversammlung des Berufsverbandes der Rehabilitationsärzte Deutschlands (BVPRM)

Workshop 3: Therapie bei CRPS

Zeit: 16:00 – 17:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Anselm Reiners (München, Deutschland)

Inhalte: Im Workshop werden die Diagnosekriterien für das CRPS anhand von Patientenbeispielen vorgestellt und diskutiert. Darstellung des praktischen Vorgehens bei der Aufnahme und Verlaufsuntersuchung (Schmerzfragebogen, QST, klinische Untersuchung, Dokumentation). Beispiele für differentialdiagnostisch wichtige Krankheitsbilder werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Erstellen eines multimodalen Behandlungskonzeptes unter Einbeziehung der Indikationsstellung für eine differenzierte medikamentöse Therapie einschließlich interventioneller Therapien. Darstellung therapeutischer Optionen (physikalisch-therapeutische Maßnahmen, Ergotherapie, Physiotherapie u.a. unter Berücksichtigung des MIP (motor imagery program), der Spiegeltherapie sowie der pain exposure physical therapy). Gemeinsame Diskussion psychologischer Begleitdiagnosen, ihrer Differentialdiagnose und Möglichkeiten der Therapie.

Workshop 4: Physikalische Differentialtherapie bei akutem und subakutem Lumbalsyndrom

Zeit: 16:00 – 17:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Ulrich Christian Smolenski (Jena, Deutschland)

Inhalte: Im Rahmen diagnostischer und therapeutischer Ansätze des Rückenschmerzes gibt es mehrere Leitlinien, die evidenzbasiert diagnostische und therapeutische Strategien empfehlen.

Aus Sicht der physikalischen Medizin sind aufgrund fehlender Studien und nicht ausreichender Evidenz therapeutische Ansätze nicht aufgeführt, die jedoch anhand praktischer Erfahrungen wirksam sind.

Der Workshop unternimmt den Versuch über eine symptomorientierte Klassifikation lumbaler Schmerzsyndrome, anhand der Symptomkette: Läsion – Schmerz – Symptom – Diagnostik – Therapie – Effekt den Ansatz für einen differentialindikativen Lösungsansatz zu diskutieren.

Zielstellung ist dabei eine strukturbezogene und funktionsorientierte Therapie als multimodaler Ansatz sowie die Schaffung von „Ersatzfunktionen“.

Differentialindikativ bewertet werden die Strukturen der Bewegungssegmente, der ligamentären und periostalen Strukturen, der muskulären und myofaszialen Strukturen, der Gelenkstrukturen und der neurologischen Strukturen.

Konzeptorientierend und darauf basierend werden anamnestische Zugänge (Schmerzprovokation) klinische Zugänge über Palpation, Bewegung, neurologische Untersuchung und Funktionsanalytik als auch Bewertung der Aktivität/Partizipation des Patienten einbezogen. Es wird dabei auf ein Modell von Senn, dass die physikalische Differenzialdiagnostik strukturelle (radikuläre) als auch funktionelle (myofasziale Störungen, Irritationssyndrom, Überlastungssyndrom, Hypomobilität und Instabilität) unterteilt.

Im Workshop sollen therapeutische Ansätze diskutiert werden, die aufgrund der Klinik in Korrelation zur Funktionalität ein therapeutisches und präventives Vorgehen ermöglichen.

Workshop 5: Sinnvolle Verordnung im Rahmen der Heilmittelrichtlinien

Zeit: 16:00 – 17:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Anette Carl (Berlin, Deutschland)

Inhalte: Die Heilmittelverordnung ist ein Werkzeug des physikalisch-rehabilitativen Mediziners. Die Heilmittelrichtlinien regeln den Verordnungsrahmen, die Möglichkeiten und Grenzen das Mittel anzuwenden. Die Ärztin, der Arzt übernimmt damit auch die Verantwortung für den wirtschaftlichen Umgang mit der Recource Heilmittel. Was gilt als medizinisch sinnvoll? Welche Auswirkungen ergeben sich auf die Therapiefreiheit durch die neuen Heilmittelrichtlinien sowie die Einführung der bundeseinheitlichen Praxisbesonderheiten und der Regelungen zur Langzeitgenehmigung?

Workshop 6: Tapingmöglichkeiten bei muskuloskelettalen Beschwerden der oberen Extremitäten

Zeit: 16:00 – 17:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Matthias Manke (Bochum, Deutschland), Falk Gudat (Bochum, Deutschland)

Inhalte: In diesem Workshop werden Ihnen die Grundzüge des kinesiologischen Tapings (umgangssprachlich „Kinesiotaping“) sowie die des sich daraus entwickelten Akupunkturtapings vermittelt. Im Gegensatz zum konventionellen Taping mit starren Tapes erfolgt die Anwendung von elastischen Kinesiotapes – abhängig vom zu behan-

delnden Krankheitsbild auch zum Teil in Kombination mit Dauerakupunkturnadeln. Über die gezielte Anlage des speziellen Tapes können Muskeln tonisiert wie auch detonisiert werden, die Mikrozirkulation im Gewebe wird verbessert, das analgetische System wird aktiviert, und es wird ein stabilisierender Effekt auf die Gelenkfunktion erreicht. Gleichzeitig werden Nahpunkte der klassischen Akupunktur genutzt - entweder direkt durch die Anlage von Dauerakupunktur nadeln oder über alleinige Reizung durch die gezielte Anlage des kinesiologischen Tapes. Der Workshop gibt Aufschluss über die Grundlagen mit Materialkunde, die verschiedenen Wirkmechanismen und die Indikationen und Kontraindikationen. Anschließend erfolgt die praktische Anwendung, wobei in kleinen Gruppen am eigenen Körper die Behandlung typischer Beschwerdebilder und Erkrankungen im Bereich der oberen Extremitäten erlernt wird. Der Workshop bietet somit einen guten Einstieg in eine neue Therapieform ohne großes Nebenwirkungspotential, die sich in den letzten Jahren in der alltäglichen Praxis etabliert hat.

17:45 – 19:15 Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (DGPMR)

19:30 Deutsch-Österreichischer Abend

Samstag, 28. September 2013

Workshop 7a: Infiltrationstechniken an der Schulter

Zeit: 9:00 – 10:30

Ort: Präpariersaal 1330 (Gebäude J2)

Leitung: Jean-Jacques Glaesener (Hamburg, Deutschland)

Inhalte: Gezielte Infiltrationen der verschiedenen Strukturen des Schultergelenkes zeigen eine hohe therapeutische Wirksamkeit, unterlegt durch einen hohen Evidenzgrad in den entsprechenden Leitlinien. Voraussetzung ist einerseits das Festlegen auf eine eindeutige Diagnose bzw. Verdachtsdiagnose insbesondere bezüglich der betroffenen Struktur (Schultergelenkkapsel, subcromialer Raum bzw. Bursa subdeltoidea, spezifischer Sehnenansatz, Acromio-Clavicular-Gelenk), andererseits das zielsichere Erreichen der zu infiltrierenden Struktur mit der Punktionsnadel. Beide Voraussetzungen erfordern gefestigte Kenntnisse der Anatomie, insbesondere der Anatomie in vivo sowie das Beherrschen der zielführenden Untersuchungstechniken und das sichere Werten der Befunde.

Der Workshop fokussiert auf genau diese Aspekte der Identifizierung der verschiedenen Strukturen beim funktionellen Untersuchen und beim Palpieren, des weiteren der Darstellung der Leitsymptome bei verschiedenen Affektionen in der Schulterregion und schließlich der gezielten Injektionswege für

- das Glenohumeralgelenk (von dorsal und ventral)
- die Bursa subacromialis
- das Acromioclaviculargelenk
- den Sehnenansatz des Musculus supraspinatus
- den Sehnenansatz des Musculus infraspinatus

Dazu stehen anatomische Präparate zur Verfügung.

Workshop 8a: Infiltrationstechniken an der Wirbelsäule

Zeit: 9:00 – 10:30

Ort: Präpariersaal 1430 (Gebäude J2)

Leitung: Christian Sturm (Hannover, Deutschland)

Inhalte: Im Rahmen des 90minütigen Kurses soll kurz eine theoretische Grundlage zu verschiedenen Infiltrationstechniken gelegt werden, deren Erkenntnisse dann ausgiebig praktisch ausgeführt werden können.

Zunächst werden die allgemeinen Grundlagen zu Erkrankungen der Wirbelsäule kurz aufgefrischt.

Mögliche apparative Hilfsmittel für Infiltrationen werden kurz angeschnitten.

Vor allem werden aber die theoretischen Kenntnisse für die verschiedenen Infiltrationen dargestellt. Dazu wird die jeweilige Anatomie besprochen und die wichtigen Orientierungspunkte an der Wirbelsäule ausführlich dargelegt, um Infiltrationen auch ohne technische Hilfe mit relativ hoher Genauigkeit durchführen zu können.

Es werden folgende Techniken gelehrt: Facetteninfiltrationen LWS, Periradikulär-Therapie LWS, epidurale-sakrale Injektionen und Infiltrationen am Iliosakral-Gelenk. Abschließend wird kurz die nötige Aufklärung für den jeweiligen Eingriff beispielhaft gezeigt.

Nach dem theoretischen Teil werden alle gezeigten Techniken an Modellen und für diesen Zweck nach besonderem Verfahren fixierten Humanpräparaten ausführlich umgesetzt werden können. Hierbei ist jedem Teilnehmer unter Anleitung oder selbstständig die Möglichkeit gegeben, an verschiedenen Stationen jede Technik selbst zu erproben.

Workshop 9: Einlagen- und Schuhversorgung

Zeit: 9:00 – 10:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Sibylle Ziegert (Hamburg, Deutschland)

Inhalte: Einlagenversorgung und orthopädische Schuhtechnik gehören neben der Prothetik und Orthetik zu den wichtigsten Hilfsmitteln bei Veränderungen der Körperstatik.

Der Workshop wird unter dem Motto:

„Indikationen spezifizieren – Ziele formulieren – Grenzen erkennen“ das Grundlagenwissen über die Versorgung mit Einlagen und orthopädisch zugerichteten oder gefertigten Schuhen vertiefen. Es werden strukturelle und funktionelle Probleme der Körperstatik, die durch Einlagen- und Schuhversorgung verbessert werden können, vorgestellt und orthopädietechnische Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und in Verordnungen umgesetzt.

Das Seminar dient insbesondere der Verbesserung der Kommunikation mit den Orthopädietechnikern und Schuhmachern, um das Prinzip der Versorgung bei strukturellen und funktionellen Störungen „so wenig wie möglich, so viel wie nötig“ ärztlich zu begründen. Dazu werden Hilfsmittel bei Erkrankungen der inneren Medizin (Diabetes mellitus), der Neurologie (Peronäusschäden), posttraumatische, degenerative und angeborene Erkrankungen des muskuloskelettalen Systems vorgestellt.

Die Versorgung ist immer individuell an die Fußverletzungsfolge und funktionellen Störungen anzupassen, dabei gilt, je komplexer die Schädigung ist, umso aufwendiger wird auch die Versorgung. Eine schlüssige Argumentation kann hierbei die Versorgungsrealität für den einzelnen Patienten deutlich verbessern.

Workshop 10: Systematische Literaturrecherche und PRM Section & Board of UEMS

Zeit: 9:00 – 10:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Ulrich Christian Smolenski (Jena, Deutschland)

Inhalte: Im Workshop wird das Vorgehen beim Aufbau einer systematischen Literaturrecherche besprochen. Inhaltlich geht es dabei um die Festlegung aussagekräftiger Schlagworte und deren Verknüpfung beim Aufbau einer Suchstrategie. Am Beispiel der Datenbank Medline und deren Zugangsoberfläche PubMed wird das Vorgehen veranschaulicht und auf Besonderheiten der Recherche eingegangen. Im zweiten Teil geht es um die Organisation der UEMS und deren PRM Section. Welche Möglichkeiten werden geboten und was für Zugangswege habe ich.

10:30 – 11:00 Kaffeepause

Workshop 7b: Infiltrationstechniken an der Schulter

Zeit: 11:00 – 12:30

Ort: Präpariersaal 1330 (Gebäude J2)

Leitung: Jean-Jacques Glaesener (Hamburg, Deutschland)

Inhalte: Siehe Workshop 7a

Workshop 8b: Infiltrationstechniken an der Wirbelsäule

Zeit: 11:00 – 12:30

Ort: Präpariersaal 1430 (Gebäude J2)

Leitung: Christian Sturm (Hannover, Deutschland)

Inhalte: Siehe Workshop 8a

Workshop 11: Möglichkeiten der Selbstreflexion beim Umgang mit chronischen Schmerzpatienten

Zeit: 11:00 – 12:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Matthias Rose (Berlin, Deutschland)

Inhalte: Die Betreuung von chronischen Schmerzpatienten stellt in der Physikalischen Medizin und Rehabilitation eine besondere Herausforderung dar, da diese Patienten häufig über viele Jahre hinweg bereits eine große Zahl von Behandlungsversuchen hinter sich haben, die in vielen Fällen ohne den von den Patienten erhofften Erfolg blieben. Vor allem die Patienten mit Beschwerden ohne somatischen Befund leiden neben den Schmerzen zusätzlich oft unter Gefühlen der Verzweiflung oder Hoffnungslosigkeit und berichten häufig auch von Gefühlen der Ablehnung durch die Behandler in der Vergangenheit. Resultiert hieraus eine überzogene Erwartungshaltung an den neuen Behandlungsversuch, gestaltet sich die Behandlungsbeziehung besonders schwierig und ist geprägt von enttäuschten Hoffnungen auf Seiten von Patient wie Therapeut.

In dem Workshop soll anhand einer Patientenvorstellung erarbeitet werden, welche Gegenübertragungsgefühle chronische Schmerzpati-

enten bei den Behandlern auslösen und wie mit den realen bzw. den vom Behandler angenommenen Erwartungen des Patienten umgegangen werden kann. Der Schwerpunkt des Workshop soll dabei sein, durch eine verbesserte Selbstreflektion die Behandlungsbeziehung so zu gestalten, dass für Patienten wie Behandler die Formulierung gemeinsamer realistischer Behandlungsziele möglich wird, damit Frustrationen auf beiden Seiten soweit möglich vermieden werden können.

Workshop 12: Praxisorientierte Assessments: Indikation, Durchführung und Auswertung

Zeit: 11:00 – 12:30

Ort: Wird noch bekannt gegeben

Leitung: Steffen Derlien (Jena, Deutschland)

Inhalte: In der Rehabilitationswissenschaftlichen Forschung stellen Parameter wie Lebensqualität, Krankheitsfolgen und –bewältigung eine der wichtigsten patientenorientierten Zielgrößen dar. Verschieden nationale wie internationale Selbstbeurteilungsinstrumente stehen der Forschung, zur Verfügung. Mit der Bedeutung der Arbeitsplatzorientierung der medizinischen Rehabilitation der GUV und der DRV steigt der Bedarf an orthopädischen, arbeits- und sozialmedizinischen Leistungsbeurteilungen. Diese müssen evaluiert in deren Testgütekriterien und praktikabel in deren Durchführung sein.

Ein weiterer Aspekt des Fragebogeneinsatzes ist die Messung der Ergebnisqualität für rehabilitative Prozesse. Dies ist in Zeiten steigenden Kostendrucks ein nicht zu vernachlässigender Aspekt und nimmt im Workshop einen wichtigen Raum ein. Die grundlegende Unterscheidung von generischen und spezifischen Instrumenten wird er-

klärt und betrachtet. Aktuelle Studien bezüglich der Evaluation der einzelnen Instrumente werden vorgestellt und analysiert.

In den Praxisanteil des Workshops werden die häufigsten, in der Praxis etablierten und wissenschaftlich anerkannten Fragebögen einbezogen. Die Durchführung wird erklärt und die Auswertung verständlich und umsetzbar dargestellt.

Ziel des Workshops sollte sein, die Scheu vor dem Gebrauch in der täglichen Praxis zu verlieren. Die aktive Teilnahme soll für das Thema Ergebnisqualitätsmessung sensibilisieren und Möglichkeiten aufzeigen, diese Instrumente einzusetzen.

Workshop 13: Fit for Work and Life

Zeit: 11:00 – 12:30

Ort: Hörsaal H

Leitung: Michael Born (Hannover, Deutschland), Christoph Egen (Hannover, Deutschland)

Inhalte: „Fit for Work and Life“ ist Teil des umfassenden betrieblichen Gesundheitsmanagements der MHH und wird von der Klinik für Rehabilitationsmedizin, dem Institut für Sportmedizin und der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie gemeinsam mit der Personalentwicklung angeboten. Das Programm setzt sich aus bereits bewährten Einzelmaßnahmen der beteiligten Abteilungen zusammen und orientiert sich an der individuellen Situation und den individuellen Problemlagen der Teilnehmer/innen. Die Einzelmaßnahmen können präventiv, therapeutisch und/oder rehabilitativ erfolgen.

Hierbei soll mittel- bis langfristig eine deutliche Gesundheitsförderung und eine Senkung von AU- und Krankheitstagen der Teilnehmer/innen erreicht werden.

Ziel des Workshops ist es, die Konzeption des Programms kennenzulernen und in der gemeinsamen Diskussion die Bedeutung des betrieblichen Gesundheitsmanagements beim Umgang mit den aktuellen Herausforderungen der Arbeitswelt zu eruieren.

12:30 – 13:00 Kongressabschluss